

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 162. Donnerstag, den 9. December 1824.

**B e k a n n t m a c h u n g,**

die bevorstehende Neujahrsmesse betreffend.

Der Handel der zum Waarenverkauf anherkommenden fremden Kaufleute und Fabrikanten während der bevorstehenden Neujahrs-Messe kann, der Verfassung gemäß, eher nicht, als am 28ten December 1824

anfangen, und darf über

den 19ten Januar 1825

nicht fortgesetzt werden. Vor Anfang, wie nach dem Ende der Messe ist daher sowohl jener Waaren-Verkauf, als auch das Aushängen oder Aufstellen der solchen anzeigenden Firmen und Musterkarten auf eine dem Vorübergehenden sichtbare Weise bei 50 Thaler Strafe, und, nach Befinden, anderer polizeilicher Verfügungen verboten. Leipzig, den 6ten Decbr. 1824.

(L. S.) Der Magistrat der Stadt Leipzig.

**Bemerkungen über etwas, das in Gesellschaften oft wahrgenommen wird.**

Erzählt Jemand in mancher Gesellschaft höhern Tons eine gute, edle Handlung von einem bekannten Manne, so hört man ihn gewöhnlich kalt an, es sey denn, daß einer der Gegenwärtigen, vielleicht um seines eigenen Interesse willen, ein besonderes Interesse an dem Manne hätte, von dem das Schöne erzählt wird. Der Erzähler, wann er sonst ein gutmüthiger Mensch ist, mag noch zufrieden seyn, wenn man die von ihm erzählte gute, edle That nicht ganz bezweifelt, sie nur durch Grundsätze, aus der gewöhnlichen Welt Erfahrung geschöpft, durch witzige Deutelet, ins Lächerliche, durch Unverschämung eitler, anmaßender, schwärmer

rischer, unvernünftiger Bewegungsgründe zu verzerren, oder um allen moralischen Werth zu bringen sucht. Die Weisen und Erfahrungsvollen schweigen zu diesen Bemerkungen, weil sie das Bekehrungswesen versucht haben; so hört man nur selten einen Widerspruch, es müßten denn feurige junge Leute oder ein Schwärmer in der Gesellschaft seyn, denen man es noch zu gut hält, in dem man über sie lächelt. Aber tritt Einer in eben diesem Kreise auf, der von einem Manne etwas Boshaftes, Schurkisches, Niedriges, Schlechtes zu erzählen hat, der findet eine so gläubige Versammlung, wie sie nie der beredteste Prediger, oder der erhabenste Moralist gefunden hat. Hier scheint man bei jedem solchen Ereigniß die Gesellschaft sich und dem Menschengeschlechte ein Urtheil zu sprechen, das nur den Neuling